

Engländerin und duldet nicht, daß sie jemand im Bett sieht. Wollen Sie inzwischen ein Depot von mir —“ „Aber ich bitte Sie, verehrtester Herr Birdson — lächerlich“ und schon war Birdson mit den fünf Perlenketten ins Nebenzimmer verschwunden.

Pick ging ruhig eine Weile im Zimmer auf und ab und betrachtete die luxuriöse Einrichtung des Salons. Nach geraumer Zeit, als sich noch nichts rührte, schaute er auf die Uhr — gleich halb elf. „Ärgerlich, wenn wir heute nicht zum Abschluß kommen sollten,“ brummte der joviale, höchst elegante Sechziger vor sich hin, „bis diesen amerikanischen Milliardärsweibern etwas recht ist —“

In diesem Augenblick erschien in der Tür, die zum Flur führte, ein ruhig aussehender Herr in den besten Jahren, begleitet von zwei großen, handfesten, höchst energisch anmutenden Männern. Der Herr verbeugte sich und sagte:

„Ich habe die Ehre, mit Herrn Cahlmann aus Neuyork! Nicht wahr?“

„Gott bewahre,“ antwortete Pick, „ich bin der Juwelier Kommerzienrat Pick. Was wünschen Sie?“

Der Herr trat näher heran und die beiden handfesten Männer gruppierten sich in beängstigender Nähe des Kommerzienrates. „Denken Sie mal richtig nach, Herr Cahlmann!“ sprach der Herr mit gütiger Stimme, „Sie sind mit Ihrer Frau Tochter und Ihrem verehrten Schwiegersohn vor ein paar Wochen aus Amerika herübergekommen. Nicht wahr, Herr Cahlmann?“ Pick sprang wütend auf — in diesem Moment faßten ihn die beiden Männer an den Armen.

„Was heißt denn das, zum Donnerwetter! Ich warte hier auf meine Perlenketten! Sind Sie verrückt geworden?“ Ein Wink des gütigen Herrn und mit Blitzeseile hatten die beiden Männer den Kommerzienrat gefaßt, ihm ein knebelartiges Tuch in den Mund getan, transportierten ihn aus dem Zimmer heraus und mit unheimlicher Geschwindigkeit die Treppe herunter. Mit größter Schnelligkeit durchquerte der merkwürdige Zug fast ganz unauffällig die große Hotelhalle — und gerade wollte man die Drehtür passieren, da stürzte der Portier auf die Gruppe los und rief weit lauter, als es sonst die Art wohlzogener Hotelbeamter ist: „Ja, um Gotteswillen, Herr Kommerzienrat, was geht denn hier vor?“

Der Herr mit der gütigen Stimme stockte, gab den Wärtern ein Zeichen und fragte den Portier: „Wer ist der Herr?“ „Der Kommerzienrat Pick! Der große Juwelier.“ Der Arzt bedeutete den Wärtern, den Kommerzienrat loszulassen und legitimierte sich sofort als der Inhaber eines großen Sanatoriums bei Berlin. Pick, völlig außer Atem, sank, von dem Knebel befreit, in einen Sessel und stöhnte. „Lassen Sie mich sofort zu Birdson herauffahren — ich habe ihm meine Perlenketten verkauft.“

„Mister Birdson“, fragte der Portier gedehnt. „Mister Birdson ist vor einer Viertelstunde mit seiner Gattin und dem Kammerdiener fortgefahren —, das Gepäckauto ist schon heute morgen, ganz früh, abgegangen.“

Einige kurze Sätze klärten alles auf. Birdson hatte dem Irrenarzt erklärt, daß sein Schwiegervater an dem Wahn leide, ein bestohlener Juwelier zu sein, und hatte für seine Aufnahme auf ein Jahr vorausbezahlt. Man brachte den völlig gebrochenen Kommerzienrat in seine Wohnung und die Kriminalpolizei nahm die Verfolgung des Täters auf, natürlich mit ebensoviel Eifer wie Erfolglosigkeit.

„Also war et doch Vogelsohn aus Wronke“, sagte August Pauke, als er die Geschichte erfuhr. „Schon damals bei der Sache mit die Portokasse hab ick jesagt: aus den Jungen wird wat!“